

Keramische Studienreise nach Süddeutschland und 9. ordentliche Vereinsversammlung vom 26./27. Juni 1954

Objektyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Freunde der Schweizer Keramik = Bulletin de la
Société des Amis de la Céramique Suisse**

Band (Jahr): - **(1954)**

Heft 29

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

I. Bericht über das Vereinsjahr 1953-54

Die 8. *ordentliche Vereinsversammlung* fand am 26. und 27. September 1954 in Strassburg statt. Die Tagesordnung und die Traktandenliste wurden einstimmig genehmigt und die laufenden Geschäfte prompt erledigt. An Stelle des zurückgetretenen Herrn Dr. Pélichet wurde Herr Max Knöll, Basel, in den Vorstand gewählt. Erstmals wurde der Jahresbeitrag von Fr. 20.— auf Fr. 25.— erhöht. Für seine Verdienste um den Verein und die Keramikforschung ernannte die Versammlung Herrn Dr. S. Ducret zum Ehrenmitglied.

Am Vorabend besichtigten die 80 Teilnehmer die Sammlungen von Frau R. Bernheim und Herrn und Frau Robert C. Weiss. Der Sonntag galt dem Besuch der Fayencesammlung im Palais Rohan unter Führung von Herrn Direktor Hans Haug.

Der *Vorstand* setzte sich für das abgelaufene Vereinsjahr aus den Damen und Herren zusammen:

Präsident:	W. L. Buchecker, Luzern
Vizepräsident:	Dr. P. Bouffard, Genf
Kassier:	Walter Lüthy, Basel
Sekretär:	Paul Schnyder von Wartensee, Luzern
Beisitzer:	Fräulein Dr. Felchlin, Olten Frau Dr. G. Hedinger, Wohlen Dir. F. Gysin, Zürich Dr. Erich Dietschi, Basel Dir. P. Oberer, Porza b. Lugano Walter A. Staehelin, Bern Max Knöll, Basel
Bibliothekar:	Paul Rossire, Genf
Rechnungsrevisoren:	Dr. L. Rehfous, Genf J. Stuker, Bern
Redaktion des Mitteilungsblattes:	Dr. S. Ducret, Zürich Paul Schnyder von Wartensee, Luzern Walter A. Staehelin, Bern

Der Vorstand kam im abgelaufenen Jahr zweimal zur Behandlung der laufenden Geschäfte zusammen. Eine Anzahl Pendenzen wurden zwischen den Vorstandsmitgliedern auf dem Korrespondenzweg erledigt. Ueber die Vereinsversammlungen im Laufe des Jahres sind die Mitglieder durch die Mitteilungsblätter orientiert worden.

Im Berichtsjahr erschienen 3 Mitteilungsblätter, und zwar die Nummern 25, 26 und 27, die uns in verdankenswerter Weise von Bally, Schönenwerd; Sandoz, Basel; und unseren Kunsthändlern Fischer, Stuker, Büel, Staehelin und Segal geschenkt wurden. Ihnen sei auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. Wir sind auch den Herren der Redaktion für ihre grosse Arbeit zu besonderem Dank verpflichtet. Die relativ gute Vermögenslage des Vereins ist hauptsächlich dadurch zu erklären, dass die Kosten für die Quartalsschrift von den genannten Gönnern getragen wurden.

Mitgliederbestand: Seit dem letzten Jahresbericht im Mitteilungsblatt Nr. 25 vom 20. September 1953 hat sich der Verein erfreulich entwickelt. Wir konnten eine Zunahme von mehr als einem halben Hundert Mitglieder feststellen. Seit Bestehen des Vereins ist dies der bedeutendste Zuwachs. Der Verein zählt heute: 2 Ehrenmitglieder, 9 Freimitglieder und 226 ordentliche Mitglieder, total also 237 Mitglieder (Stand am 15. Juni 1954). Wir danken allen unseren Freunden, die uns bei der Werbung neuer Mitglieder, die so dringlich ist, unterstützt haben.

Im verflorbenen Jahr verloren wir durch den Tod: Frau M. Oberer-Frick, Porza bei Lugano, die Gemahlin unseres Ehrenmitgliedes Dir. Paul Oberer. Wir werden der Verstorbenen, die dem Verein stets ein grosses Interesse entgegenbrachte, ein ehrendes Andenken bewahren.

Bericht des Kassiers:

Vortrag vom Vorjahr	Fr. 3 478.45
Im Vereinsjahr 1953/54 sind eingegangen:	
Jahresbeiträge	Fr. 5 457.71
Eintrittsgebühren	Fr. 1 300.—
Erlös aus Mitteilungsblättern	Fr. 376.05
Aus Portokasse zurückerhalten	Fr. 50.—
Total der Einnahmen	Fr. 10 662.21

An Ausgaben sind zu verzeichnen:

Drucksachen, Mitgliederverzeichnis, Prospekte, Büromaterialien	Fr. 1 432.30
Mitteilungsblätter 24/27	Fr. 1 645.—
Auslagen Strassburg	Fr. 413.40
Clichés und Photos	Fr. 448.30
Porti, Honorare und Repräsentation	Fr. 715.20
Total der Ausgaben	Fr. 4 654.20

Der Einnahmenüberschuss beträgt somit Fr. 6008.01, das Vermögen am 30. Juni 1954 (angelegt auf unserem Postcheckkonto) Fr. 6008.01. Zugesicherte Kostenbeiträge an das Mitteilungsblatt Nr. 27 Fr. 1675.—.

Die 9. ordentliche Vereinsversammlung fand am 26. Juni 1954 in Baden-Baden statt.

Luzern, 15. Juni und 15. August 1954.

Der Präsident: W. L. Buchecker.

II. Keramische Studienreise nach Süddeutschland und 9. ordentliche Vereinsversammlung vom 26./27. Juni 1954

Bei trügerischer Wärme starteten am ersten Tag gegen 11 Uhr beim Otterbachzoll in Basel zwei Autocars mit 64 gutgelaunten Teilnehmern zur gemächlichen Fahrt ins Badische. Freiburg war die erste Station, wo Herr Dr. E. Dietschi uns mit Sachkenntnis auf die baulichen Kostbarkeiten des grossartigen Münsters und seiner neu erbauten Umgebung hinwies. In Denzlingen, unweit Freiburg, kam der knurrende Magen im Gasthof «Zum grünen Baum» bei köstlichem Markgräfler zu seinem Recht. Als freudige Ueberraschung wurde jedem Teilnehmer ein von Herrn Buchecker gestiftetes Andenken überreicht. Das nächste Ziel war das bei Rastatt gelegene, von der Wwe. Eberhard (Witwe des «Türkenlouis») erbaute reizende Lustschlösschen «Favorite». Hier konnten wir die Keramik-Sammlung bewundern. Grossartig vertreten sind die geschliffenen, geschnittenen, polierten und glasierten Böttger-Steinzeuge des frühen 18. Jahrhunderts, dann weisse Böttger-Porzellane vor 1719, chinesisches Importgut, vor allem blau-weisse Ware, und dann die Sensation: die Tier-Terrinen aus Höchst, Schrezheim und Strassburg. Mit zunehmender Verspätung auf die Marschtabelle – unsere Transportmittel nahmen es bedächtig – erreichten wir Baden-Baden.

Wegen der fortgeschrittenen Zeit blieb uns ein Augenschein des Städtchens vorenthalten. Auf 19 Uhr war die Vereinsversammlung im «Europäischen Hof» anberaumt und vom Präsidenten, Herrn W. Buchecker, speditiv geleitet. Jahresbericht und Jahresrechnung wurden genehmigt. Mit Genugtuung nahm man von der auf 237 erhöhten Mitgliederzahl Kenntnis. Des verstorbenen Gründermitgliedes, Frau Oberer, wurde ehrend gedacht. Mit Akklamation konnte dann der gesamte Vorstand seine Bestätigung entgegennehmen. Zur Diskussion gab die mit Rücksicht auf die ausländischen Mitglieder gewünschte Namensänderung des Vereins Anlass. Wir heissen inskünftig «Keramik- und Glasfreunde der Schweiz». Eine vorgeschlagene Statutenänderung fand nicht den Segen des Souveräns. Für 1955 wurde aus Anlass des zehnjährigen Bestehens des Vereins eine Keramikausstellung in Aussicht genommen. Den Schluss der Verhandlungen bildete der mit Sympathie entgegengenommene Vorschlag zu einer nächsten Jahr durchzuführenden Keramikerfahrt ins Burgund.

Im festlich hergerichteten Saal des «Europäischen Hofes», unseres ausgezeichneten Nachtquartiers, vereinigte sich hernach die Versammlung zum solennen Nachtmahl, im Verein mit den zu uns gestossenen deutschen Freunden, die uns zum Teil auch am Sonntag begleiten sollten.

In gediegener Rede hiess der Verkehrsdirektor von Baden-Baden, Herr Prof. von Prittwitz, die Schweizer Freunde in seiner Stadt willkommen. Nach dem Essen gab es gruppenweise einige recht ausgedehnte und frohe Plauderstündchen. Löwenfinck war unter Koryphäen ein ausgiebiges Diskussionsthema, das aber keine Lösung finden wollte. Andere wiederum zog es an die Spielbank, doch verriet nachher keiner den von ihm zurückgelassenen Obulus. Man schrieb schon Sonntag, als sich die Gesellschaft zur verdienten Nachtruhe zurückzog.

Ueber Nacht Szenenwechsel! In feinen Bindfäden fiel es vom Himmel. Kein Wunder, dass sich unsere Cars nur mit Verspätung füllten zur Fahrt durch den Schwarzwald nach Ludwigsburg, wo unser Besuch dem als Jagdschlösschen begonnenen, dann zum grandiosen Bau gewachsenen Schloss galt. Eine Augenweide war hier die prachtvolle Sammlung von Fayencen und Porzellan. Besonderes Interesse erweckten die Figuren von Beyer, erlesene Malereien von Kirschner und farbenprächtige Vögel. Ein Gang durch die prunkvollen Wohngemächer unter Führung von Fräulein Dr. Landenberger liess uns ahnen, wie das gutmütige Volk damals ausgequetscht worden sein muss, um den Herrschern die Befriedigung ihrer extravaganten Wünsche zu ermöglichen.

Männiglich hatte ordentlich Hunger, als wir reichlich spät nach Stuttgart gefahren wurden zum Mittagsschmaus im Schlossgartenrestaurant. Dann ging's auf die Rückreise. Nach einem kurzen Halt auf dem Marktplatz des reizenden Universitätsstädtchens Tübingen und am Schloss Hohenzollern vorbei traf man sich zum letztenmal in Donaueschingen zum Vesper. Dann trennten sich die Wege. Der Basler Wagen wählte den Weg durch den Schwarzwald, der Zürcher Wagen den über Schaffhausen. Etwas abgespannt und mit reichlicher Verspätung erreichten wir unsere Penaten.

Lassen wir das auf der Fahrt Dargebotene im Geiste wieder an uns vorüberziehen, mit dem Versuch, die Eindrücke zu ordnen, dann meldet sich der Wunsch, nochmals an die besuchten Stätten zu gehen, um mit mehr Musse alles wieder bewundern zu können, was uns besonders reizvoll erschien.

Dem Organisator, Leiter und ausgezeichneten Cicerone der Fahrt, Herrn Dr. Dietschi, gebührt unser aller Dank. A. Sch.

Teilnehmerliste: Dr. Baumann, Bertsch, Bernheim, H. U. Bosshard, Brodbeck, Prof. Braun, Buchecker, Büel und Frau, Christen, Dr. Dietschi und Frau, de Meuron, Dr. Ducret und Frau, Dr. Ember, Dr. Escher und Frau, Eschmann, Dr. Felchlin, Fr. H. Greiner, Frau Greiner, Fr. Grob, Dr. Haettenschwiller und Frau, D. Grogg, Dr. Hagmann, Dr. Josten, Klingelfuss, Dr. Hedinger, Hofmann und Frau, Frau Howald, Knöll und Frau, Dr. Kraus, Kully, Leber, Mangold, Dr. Meyer-Werthemann und Frau, Miescher, Dr. Model, I. Müller und Frau, Dr. Nyffeler und Frau, Reg.-Rat Oppenheim, Pfander, Ruoss, Rohn, Schnyder von Wartensee, Dr. Schneider, Dr. Schübeler und Frau, Dr. Senft, Segal und Frau, Stähli, Stuker, Dr. Wildberger, Zietz, Dr. Zschokke und Frau, Köln.

Zu unseren 64 Mitgliedern gesellten sich noch 15 Gäste. Von der deutschen Keramikgesellschaft waren neben unseren eigenen Mitgliedern noch vertreten: Erdös, Dr. Köllmann, Dr. Bardenheuer und Frau, Ritzerfeld, von Kulmitz, Dr. Pines und Frau, Dr. Kühns-Bernsau, Oberreg.-Rat Addicks, Brüggemann, Huelsmann, Justizrat Bayer, Bampi.

III. Auktionspreise

Die heutige «Hausse an der Porzellanbörse» und die immer wieder gehörte Klage über die unerschwinglichen Preise für Fayencen und Porzellane haben uns veranlasst, verschiedene bedeutende Auktionen der letzten dreissig Jahre zu untersuchen. Dabei sind wir so vorgegangen, dass wir jeweils das Mittel errechneten zwischen Schätzung des Auktionars und Zuschlagspreis. So schliessen wir gewisse überspitzte Liebhaberpreise aus. In den Bereich unserer Untersuchungen haben wir einbezogen

1925	Darmstädter, Berlin (100 M. = 123 Sfrs.)
1929	Salz, Berlin
1936	Margarethe Oppenheim, München
1936-1940	Fischer, Luzern
1937	Budge, Berlin
1938	Hahn, Frankfurt
1939	Guérin-Bourton II, Paris
1939	List, Berlin
1940	Hahn, Frankfurt (100 M. = 172.50 Sfrs.)
1949	Eckstein, London
1950-1954	Stuker, Bern; Lempertz, Köln; Weinmüller, München.

Zum Vergleich haben wir auch ältere Auktionen verglichen, wie:

1907	Clemm, Berlin	1918	Lepke, Berlin
1912	v. Parpart, Berlin	1924	Wurz, Berlin
1912	Witte, Berlin	1920	Aus sächsischen Staatssammlungen, Berlin
1917	Michel, Berlin		

Wir konnten natürlich nur jene Auktionen verarbeiten, von denen wir den Schätzungspreis und den Zuschlagspreis kannten, was bei den meisten der obigen Sammlungen der Fall ist. Die Londoner Auktionen sind nicht berücksichtigt, da sie für die Preisbildung auf dem Kontinent nicht ausschlaggebend waren, im Gegensatz zu Berlin.

Wir möchten schon eingangs erwähnen, dass die heutigen Preise noch keineswegs die Höhe von 1925 erreicht haben, trotz der Kriegsverluste und Geldentwertung; immerhin scheint die Kurve auch weiterhin anzusteigen, so dass es nicht mehr lange dauern wird bis das Maximum von Darmstädter erreicht ist. Man